Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wurden gepflegt, doch auch diese Unterhaltung fand ein jähes Ende, indem ein Schüler beim Ringen den Arm ausrenkte.

Wir versuchten nun, ob nicht die Pausen im Schulgebäude selbst auf anständige Weise totgeschlagen werden konnten, und siehe da, unser Hand- und Mundharmonika-Künstler kam uns auch hier rasch zu Hülfe. Ein Tanzkurs wurde insceniert, und flott wirbelten die Pare durch den breiten Gang. Doch in unserer unschuldigen Freude, ich möchte fast sagen Einfalt, hatten wir nicht bedacht, dass die durch das Tanzen (in Finken) hervorgerufene Erschütterung des Gebäudes notgedrungen einen störenden Einfluss auf allfällig während den Pausen arbeitende Persönlichkeiten ausüben musste. Unser Musikant musste plötzlich entlassen werden, und wir zogen uns auf unsere Klassenzimmer zurück, wo wir auf den bequemen Tischen sitzend uns gegenseitig stillen Betrachtungen hingaben. Aber selbst in dieser Zurückgezogenheit erregten wir immer noch den Zorn der einmal erbitterten Götter, und natürlich mit Recht, denn zu Hause durften wir ja als anständige Leute sicherlich auch nicht auf den Tischen herumsitzen, warum denn in der Schule?!

Jetzt wurde uns aber die Zimmerluft zu schwül, und so begaben wir uns wieder ins Freie und zwar an den schönen Limmatstrand, um einmal im Baden und Fischen unser Glück zu versuchen. Das Fischen gaben wir aber bald auf, nachdem so successive alle unsere Fischerwerkzeuge den Strom hinuntergeschwommen waren, und das Baden musste leider auch wieder sistiert werden; die auf eigene Faust verlängerten Pausen waren ein äusserst ungünstiger Faktor hiefür.

Durch alle oben aufgezählten „Unternehmungen" wurde wenigstens der Unterricht nicht gestört; während der Arbeit selbst waren wir äusserst harmlos, so konnte uns z. B. das schöne Lied „Wir winden dir den Jungfernkranz" während des Unterrichtes stundenlang unterhalten. Dass unser lieber „Schühl" manchmal plötzlich so unruhig auf seinem Stuhle hin- und herrutschte, und schliesslich behauptete, es habe ihm jemand Wasser auf den Stuhl geleert oder wieder, dass jemand anders so unvorsichtig war, ein verkehrt auf einem Tisch stehendes Glas (das zufällig voll Wasser war) wegzunehmen, das sind Sachen, die man eben in den Kauf nehmen musste. Ebenso konnte man nicht verlangen, dass jeden Tag alle Schüler anwesend waren, oder zur pünktlichen Zeit erschienen, man kann doch unmöglich „ein gutes Spiel" im Stich lassen blos weil „de Spörri gschellt hett", besonders noch, wenn die erste Stunde Technischzeichnen war, nicht wahr Kunigunde und 51!

Ich will schliessen; diesen Faden weiter zu spinnen, würde wohl zu keinem Ende führen. Nur will ich noch erwähnen (zu unserer Ehrenmeldung), dass sich das letzte Vierteljahr, das wir an der Webschule zubrachten, zu einem sehr beschäftigten gestaltete, galt es doch, für die im folgenden Jahre stattfindende Landesausstellung die auszustellenden Artikel zu disponieren und auf Stuhl zu bringen, eine für uns lehrreiche Arbeit.

So endete die Webschulzeit mit harter Arbeit, wie sie auch begonnen hatte, von „Zwangsanstalt" aber war deswegen doch keine Spur, und „hinausgeflogen" ist während diesen zwei Jahren auch kein Schüler.

Kleine Mitteilungen.

Ueber den Gang der schweizerischen Baumwollindustrie im verflossenen Jahre äussert sich der Bericht des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webervereins dahin, dass das Jahr 1904 für alle Beteiligten der Branche ein unvergessliches bleiben werde.

Der drohende Mangel an Rohstoff erweckte die Befürchtung, dass zum Betriebe der Spinnereien nicht genug Material vorhanden sein könnte und rief einer Preissteigerung, die alle Erwartungen übertraf. Der Spinner allerdings, der glücklich operierte, d. h. zu Ende 1903 und am Anfang des Berichtsjahres tüchtig und über seinen Bedarf hinaus kaufte und im Dezember, als der Preissturz erfolgte, schwach gedeckt war, wird auch diesem Jahre in finanzieller Hinsicht Gutes nachsagen können. Wesentlich schlechter gestaltete sich die Lage für den Weber, der sein Garn meistens im Einklang mit dem Rohstoff bezahlen musste, für seine Tücher aber auch nicht entfernt die Einstandspreise erreichen konnte. Alle aber blicken auf ein Jahr grösster Beunruhigung und Ungewissheit zurück, auf ein Jahr der Sorge, das hoffentlich für Dezennien allein dastehen wird.

Die **Spindelzahl** der Schweiz hat im verflossenen Jahre eine erhebliche Verminderung erfahren, indem zwei Spinnereien mit zusammen 34,500 Spindeln abbrannten und vier Spinnereien mit insgesamt 42,246 Spindeln eingingen. Dagegen haben allerdings in andern Spinnereien Vermehrungen der Spindelzahl um zirka 13,000 Spindeln und Ersatz alter Maschinen durch neue stattgefunden, so dass der Produktionsausfall lange nicht so bedeutend ist, als diese Zahlen es erwarten liessen.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

Junger Mann, militärfrei, seit mehreren Jahren in einer grösseren Imitat-Spinnerei Rheinlands tätig, sucht gestützt auf beste Zeugnisse und Ia. Referenzen Stellung als

Meister in einer Vigogne- oder Imitat-Spinnerei.

Offerten unter **K J 3578** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 452

Webschützen mit Fadenführungsnut Patentiert

Grössere Produktion
Saubere Ware
Materialersparnis

Präciser Gang
Schonung des Schützenkastens u. des Schützen

Kein Abquetschen, Verreiben, Beschmutzen oder Anhängen des Eintragfadens an den Druckenleisten und Wechselkasten

Offerten und Muster bereitwilligst 445

H. Welti, Weesen (St. Gallen), Adolf Hartmann, Schifflifabrik., Adlisweil a. A. (Zürich)

Zeugnisse

Wir bezeugen Ihnen hiemit gerne, dass die neuen Schiffli mit patent. Fadenführung sich vorzügl. bewähren, besonders für Lancier- u. Wechselstühle von grossem Vorteil sind.

Wir sind im Besitze der letzten Sendung und finden dieselbe richtig.

Mech. Seidenstoffweberei Waiblingen, F. Küderli.

Können Ihnen konstatieren, dass sich Ihre Patentschiffli für unsere Artikel besonders als sehr vorteilhaft erweisen dadurch, dass der Schussfaden in dem Schifflikasten absolut keinem schädlichen Einfluss mehr ausgesetzt ist. Gebrüder Egger, Filzbach.

Ihre Muster entsprechen den gemachten Angaben vollständig und bestellen wir sechs Stück für grösseren Versuch. Schubiger, Uznach.